

Wo steckt der Schweizer Berlusconi? : gesucht : Starpolitiker

Autor(en): **Wullschleger, Willi / Ortner, Heinz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **120 (1994)**

Heft 15

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-603117>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sein, wo aber nehmen wir unseren Silvio Berlusconi her? Dieser teflonbeschichtete Mailänder Tycoon hat in den letzten Jahren mit vielen Tricks und starken Ellenbogen ein Imperium zusammengerafft, das ihm jetzt in der eigens aufgebauten italienischen Telekratie die Parlamentssitze wie reife Früchte hat in den Schoss fallen lassen.

Kurz nach dem italienischen Scandale grande ist der Westschweizer Medienmogul Pierre Lamunière bereits als französische Berlusconi-Westentaschenausgabe gehandelt worden. Andere wiederum sehen in

nach dem Fondue- oder Röstiberlusconi begonnen, ihren Blick über den enggesteckten Mediengarten zu werfen. Und sie sind auf Namen wie Nicolas Hayek, Ernst Thomke, Adrian Gasser und Christoph Blocher gestossen. Clevere Kommunikatoren wollen diese Wirtschaftsführer alle sein, und gelegentlich gelangen sie mit ihrer verbalen Poltrei sogar an ein Ziel.

So einfach ist die Suche nach dem alpinen Berlusconi-Verschnitt allerdings nicht. Wetten, dass schon bald ein neues, kunterbuntes Kaleidoskop an illu-

Ein grosses Lästermaul macht aus einem kleinen Dorfkönig noch lange keinen rot-weissen Polit- und Medienstar. Nach eingehender Suche durch die Politstuben wird jeder ernüchert feststellen können: Die Schweiz besitzt noch gar keinen Berlusconi. Für uns höchste Zeit, hier und jetzt einen solchen aufzubauen. Denn in spätestens 18 Monaten, wenn die eidgenössischen Wahlen anstehen, will auch dieses Land seinen offiziellen Volksverführer haben.

Sind Sie es? Die Zähigkeit eines Lawinenhundes und die Sanftmut eines Bernhardiners sollten Ihnen eigen sein. Wenn Sie zudem den Charme eines Michael E. Drehers, den Humor eines Hans Gmür und die Wendigkeit einer nordfriesischen Wetterfahne besitzen, kommen Sie der Sache schon ein grosses Stück näher. Zählen Sie gar eine grosse Portion Wittenwilerscher Naivität und fünf Tranchen Bodenmannscher Hinterhältigkeit zu Ihren körpereigenen Essenzen, dann sind Sie auf dem besten Weg zum idealen Volksverführer. Den letzten Berlusconi-Schliff erhält, wer in den nächsten zwölf Monaten völlig freiwillig die Editorials der Schweizer Illustrierten liest und sich lückenlos die «Tagesschau»-Kommentare von Peter Studer und Anton Schaller zu Gemüte führt.

Nur wer schliesslich diese Parforce-Leistung ohne Schaden an Leib und Seele hinter sich gebracht hat, braucht sich nicht mehr länger hinter dem Berlusconi aus dem Süden verstecken. Er darf fortan uneingeschränkt und ausgestattet mit den höchsten Populisten-Meriten seiner politischen Arbeit in der Schweizer Telekratie nachgehen. Ein leichtgläubiges und naives Volk, ohne das bekanntlich kein Demagoge auskommt, steht unserem Schweizer Berlusconi bereits zur Verfügung. Viel Spass bei der Volksverdummung!

Wo steckt der Schweizer Berlusconi?

Gesucht: Starpolitiker

VON WILLI WULLSCHLEGER

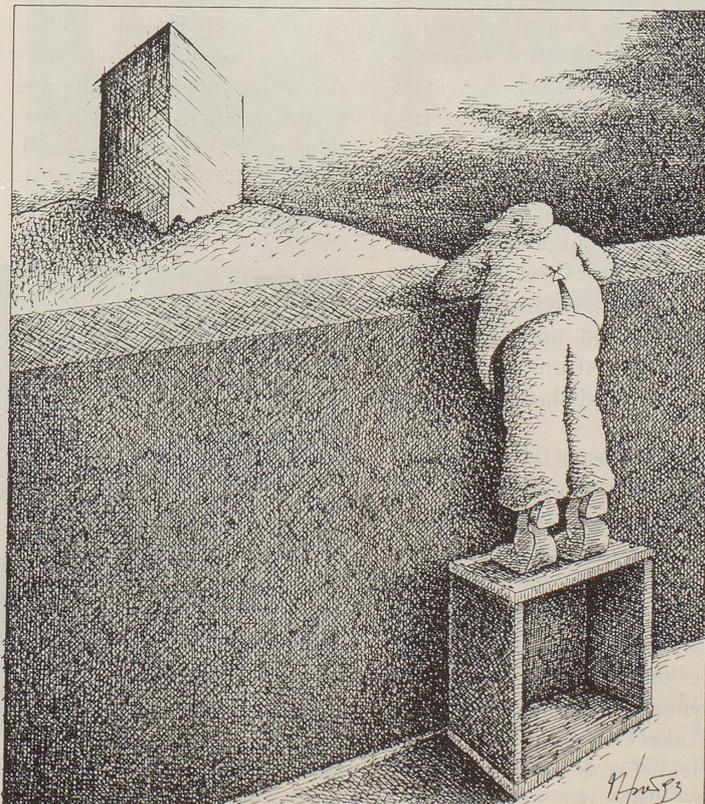
Bella Italia – du bist zu beneiden. In der gleich schnellen Zeit, in der bei uns bestenfalls eine bundesrätliche Verordnung über das Rechtsabbiegen beim Kreisverkehr in Kraft gesetzt würde, wirft der Nachbar im Süden fast alle seine altgedienten Politiker aus Amt und Würden, legt den Sumpf der Korruption trocken und entledigt sich im selben Aufwisch gleich auch noch der Ersten Republik.

Da müsste bei uns Säckelmeister Otto Stich die Mineralölsteuer von einem Tag auf den anderen um drei Franken erhöhen, Aussenminister Flavio Cotti morgen in Brüssel das Schweizer EU-Beitritts-gesuch deponieren oder Umweltministerin Ruth Dreifuss für jeden vierten Sonntag im Monat ein generelles Autofahrverbot verordnen, bis sich auch in der Schweiz die Bevölkerung wieder einmal ihrer Politiker annehmen und sie Knall auf Fall in die Wüste schicken würde.

Mag auch manch einer im Lande Tells und Blochers zur politischen Revolution geboren

dieser Rolle Frank A. Meyer und Jacques Pilet, die mit den Ergüssen ihrer messianischen Selbstbefriedigung Woche für Woche die Leserschaft maltätieren. Weitsichtige Auguren dagegen haben auf der Suche

stren Namen von Iwan Rickenbacher über Carlo Schmid und Flavio Maspoli bis zu Maximilian Reimann auftauchen wird? Oder wie war das mit Christian Miesch, Suzette Sandoz oder Ernst Rüesch? Aber aufgepasst!



HEINZ ORTNER